Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Nr. 186. **Halle a. d. Saale, Freitag den 10. August** **1888.**

Deutschlands Handel mit China und Japan.

Die Regierung des japanischen Reichs hat vor kurzem den amtlichen Jahresbericht über den auswärtigen Handel des Landes für das Jahr 1887 veröffentlicht. Etwas früher ist der statistische Jahresbericht über den Handel China's mit den ausländischen Nationen im Jahre 1887 erschienen. Es verlohnt sich, die Handelsbeziehungen Deutschlands zu beiden Reichen, wie sie aus diesen amtlichen Berichten klar werden, einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.

Was zunächst China betrifft, so mag nachfolgende Tabelle, deren Zahlen ziemlich für sich selber sprechen, ein ungefähres Bild von der Bedeutung des Handelsverkehrs geben, welchen die einzelnen Völker mit China unterhielten. Es ist sowohl der Tonnengehalt der Schiffe einer jeden Nation, welche in den verschiedenen Vertragshäfen China's im Jahre 1887 verkehrten, als auch der Gesammtwerth des (fremden und Küsten-) Handels der einzelnen Nationen angegeben. Die offizielle Statistik giebt diesen Werth in Haikman-Taels an (1 Haikman-Tael = 5 M. 37 Pf.).

Nation:	Gesammttonnengehalt:	Werth des fremden und Küstenhandels in Haikmantaels:
England	14,171,810	322,172,470
Deutschland	1,480,083	22,073,590
Frankreich	180,890	11,658,668
Japan	306,169	8,454,265
Rußland	51,335	6,491,677
Ver. Staaten von Nordamerika	66,539	1,965,557
Dänemark	92,064	1,183,124
Holland	63,236	907,203
Spanien	45,756	703,280
Schweden und Norwegen	41,161	499,850
Belgien	7,812	121,451
Italien	9,970	93,549
Oesterreich	1,844	14,028
Nicht-Vertragsmächte	10,396	75,132
China	5,670,123	138,848,563
Insgesammt	22,199,189	515,262,407

England nimmt, wie immer, die erste Stelle ein. Jedoch beklagen sich die Engländer bereits bitter über die Konkurrenz der Deutschen. Wie man sieht, ist Deutschland aber noch weit entfernt davon, England den Rang abzulaufen, obwohl das Deutsche Reich den zweiten Rang einnimmt und die folgende Nation — nach dem Gesammttonneninhalt der Schiffe Japan, nach dem Gesammtwerthe Frankreich — in ziemlich großem Abstande hinter sich läßt. Der Gesammtzoll des fremden und Küstenhandels Deutschlands betrug 755,895 Haikman-Taels.

Die Statistik, welche uns über den auswärtigen Handel Japans vorliegt, ist umfassender und gewährt einen viel eingehenderen Einblick. Betrachten wir zunächst die Einfuhr. Der Werth derselben ist angegeben in Yens (ein Yen = 3,49 M.). Es hatte einen Werth die Einfuhr aus:

	1886 von Yens	1887 von Yens
England	12,703,248	18,970,544
Ostindien u. Siam	3,561,319	5,291,614
den Ver. Staaten	3,358,986	3,283,096
Deutschland	2,313,659	4,010,915
Frankreich	1,330,913	2,313,345
Korea	563,447	1,010,374
Australien	80,465	32,265

Abgenommen hat die Einfuhr demnach nur bei den Vereinigten Staaten und Australien. Die Gesammtzunahme betrug 1887 gegen 1886: 14,401,026 Yens. Am bedeutendsten war die Zunahme bei England und Deutschland. Ueber die Vermehrung des deutschen Exports nach Japan beklagen sich sowohl die Engländer als die Amerikaner seit längerer Zeit. Indeß hat die Einfuhr aus England doch im letzten Jahre um 50 Proz. zugenommen, sodaß England sich gewiß nicht beklagen kann; und was Amerika betrifft, so ist es vielmehr Rußland, welches die Einfuhr dort hauptsächlich bedroht, denn der Hauptartikel der Vereinigten Staaten war seither Petroleum, dem die russische Naphtha in Ostasien bereits eine sehr empfindliche Konkurrenz bereitet.

Die Hauptposten der deutschen Einfuhr waren Tuch (448,000 Yens), Eisenbahnschienen (311,000), Bier (248,000), Gewebe aus Baumwolle und Seide (206,000), eiserne Nägel (171,000), Waffen und Munition (159,000), Wollgarne (119,000), Maschinen (113,000), ferner Anilinfarben, Papier, Wein, Juwelierwaaren, Italian Cloths, halbwollene Zeuge, Zink, Leder, Cement. Die Zunahme gegen das Vorjahr hatte den größten Prozentsatz bei halbwollenen Zeugen (68,000 gegen 9000 Yens) und Leder (34,000 gegen 10,000). Eine Steigerung aber zeigte sich fast bei jedem Artikel und bei sämmtlichen Hauptartikeln ist sie im Verhältniß nicht viel geringer als bei den schon genannten. Die Einfuhr stieg bei Bier von 93,000 auf 248,000, bei Wein von 17,000 auf 38,000, bei Tuch von 206,000 auf 448,000, bei Cement von 10,000 auf 27,000, bei Geweben aus Baumwolle und Seide von 67,000 auf 206,000, bei Eisenbahnschienen von 165,000 auf 311,000, bei Zink von 21,000 auf 46,000, bei bedruckten Baumwollzeugen von 13,000 auf 30,000, bei Goldschmiedewaaren von 666 auf 10,000 Yens.

Sehen wir uns nunmehr den Export Japans an. Ueber denselben gewährt folgende Tabelle eine Uebersicht:

	1886 Yens	1887 Yens
Vereinigte Staaten	19,988,216	21,529,266
Frankreich	9,632,902	9,528,396
England	4,195,355	3,478,729
Deutschland	864,458	921,723
Korea	829,316	551,908
Ostindien und Siam	649,143	453,472
Australien	469,914	555,082
Britisch-Nordamerika	—	714,174

Im ganzen war die Ausfuhr um 3,538,752 Yens gestiegen. Es fällt aber auf, daß an dem Steigen der Ausfuhr nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika, (China), Deutschland und Australien betheiligt sind, während überall andershin der Export Japans sich gegen das Vorjahr als ein abnehmender darstellt.

Aus der Zunahme des Exports nach Deutschland läßt sich keinerlei Schluß ziehen. Wenn ein Land im ganzen nicht von einem bestimmten andern Lande in zunehmendem Maße importirt, so bedeutet das keinen Rückgang oder Verlust für das importirende Land, wie es die Schutzzöllner darzustellen belieben und wie die Theorie der sog. „Handelsbilanz" es annimmt. Der zunehmende Import bedeutet vielmehr unter sonst gesunden Verhältnissen einen Gewinn, wie er denn auch (eben wieder sonst gesunde Verhältnisse vorausgesetzt) auf vermehrte Kaufkraft hinweist. Die Abnahme des Imports aus einem einzelnen Lande dagegen deutet nur darauf hin, daß wir für die Gegenstände dieses Imports eine bessere Quelle gefunden haben. Eine weitere Bedeutung fehlt ihr besonders dann, wenn der Import überhaupt keine große Höhe hat. Unsere Einfuhr nach Japan ist aber $4^1/_2$ mal so groß als unsere Ausfuhr von dort. Diese Steigerung des deutschen Exports ist natürlich eine erfreuliche Wahrnehmung, umsomehr als sie eine regelmäßige zu werden scheint.

Politische Uebersicht.

Die „Polit. Korresp." meldet aus Rom, daß auch die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu dem Standpunkte Italiens in der Massaua-Frage abgegeben habe.

Ueber den Verlauf einer am Mittwoch in Paris anläßlich der Beerdigung des Communegenerals Eudes erfolgten Demonstration wird telegraphisch gemeldet:

* **Paris**, 8. Aug. Die Beerdigung des ehemaligen Communegenerals Eudes ging anfänglich in großer Ruhe vor sich. Da aber an der Ecke des Boulevard Voltaire mehrere rothe Fahnen entfaltet wurden, schritten die Stadtgardisten ein und nahmen diese aufrührerischen Zeichen weg. Es sind für die weitere Aufrechterhaltung der Ordnung sehr entschiedene Maßnahmen getroffen. Die Stadtgarde hat Befehl, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, wenn ihr Leben bedroht wird, dieselbe wird vom Militär unterstützt werden und letzteres soll die Menge angreifen, falls dies erforderlich wird. Die Arbeiterbörse ist geschlossen und militärisch besetzt.

* **Paris**, 8. Aug. An der Beerdigung Eudes nahmen etwa 15,000 Personen theil, welche Immortellen-Bouquets und rothe Blumen im Knopfloch trugen. Der Zug setzte sich unter den Rufen: „Es lebe die Commune!" um 11 Uhr in Bewegung. Die streikenden Erdarbeiter, Kellner und Friseurgehilfen nahmen an dem Zuge theil. Der Zwischenfall an der Ecke des Boulevard Voltaire verursachte ein lebhaftes Handgemenge. Auf den Polizeikommissar, welcher eine der rothen Fahnen wegnehmen wollte, wurde ein Revolverschuß abgegeben, der jedoch fehlging. Ein anderer Kommissar erhielt einen Schlag mit einem Stock. Da die Polizeibeamten nicht in genügender Stärke zur Stelle waren, so eilte die vor der Prinz Eugen-Kaserne zusammengezogene Gendarmerie herbei, griff die Menge mit dem Kolben an und schaffte der Polizei Luft. Ein weiteres Handgemenge entstand, als der Zug vor der Mairie des 11. Arrondissements anlangte. Hier wurde ein Revolverschuß abgegeben und eine Bombe nach einem Polizeiposten geschleudert, die nicht explodirte. Die in dem Polizeiposten in Reserve gehaltenen Stadtgardisten griffen die Menge mit blankem Säbel an. Es fanden mehrere Verwundungen statt und wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Zug setzte sich dann wieder in Bewegung, jedoch weniger zahlreich, da sich viele Theilnehmer zerstreut hatten. Auf dem Friedhofe ertönten vielfach die Rufe: „Es lebe die Commune, es lebe die Revolution!" Die Polizei widersetzte sich hier der Entfaltung rother Fahnen nicht. An dem Grabe wurden viele Reden gehalten.

* **Paris**, 8. Aug. Die Theilnehmer an dem Zuge verließen den Friedhof, ohne daß es dabei zu einem ernsteren Zwischenfalle gekommen wäre.

Nach den Blättern sind etwa 50 Personen, darunter mehrere Gendarmen und Stadtgardisten, verwundet und etwa 25 Personen verhaftet worden. Rochefort wurde nach der Beerdigung von einer revolutionären Gruppe ausgepfiffen, welche rief: „Nieder mit Rochefort, nieder mit Boulanger!" Die Ordnung scheint jetzt wieder hergestellt zu sein.

Wiener Blätter nehmen Anstoß an dem rednerischen Auftreten des russischen Generals Ignatieff bei der Kiewer Jubiläumsfeier, weil derselbe sich ungünstig über Oesterreich geäußert habe. Von dem Kiewer Korrespondenten der „N. Fr. Pr." wird dem General sogar die Aeußerung in den Mund gelegt: Rußland werde, trotz aller Hindernisse, nach dem Westen vordringen, ungeachtet Oesterreichs, das die Null in der europäischen Gleichung sei. Rußland habe auf Oesterreich keine Rücksicht genommen und werde es auch in Zukunft nicht. Die Worte seien von den Versammelten, am allermeisten von den anwesenden Czechen, bejubelt worden.

Das englische Unterhaus erledigte am Mittwoch die Debatte über den Bericht der Parnell'schen Unter-

Alte und neue Kunst.

Die alte und die neue Kunst sind genau so verschieden, wie die alte und die neue Zeit — die Renaissance und die Gegenwart.

Die großen Massen der Völker fanden damals noch im Christenthum den gemeinsamen Mittelpunkt, um den ihr Leben sich bewegte — heute ist das anders, und das kennzeichnet von vornherein den Charakter der Kunst der beiden Epochen: Damals war er religiös, heute ist er weltlich. Besteller waren damals die Kirche und die große Zahl kleiner Fürsten, die einer den andern an Pracht und Aufwand zu überbieten suchten. Heute sind die Bestellungen der katholischen Kirche wenig zahlreich und die protestantische bietet alles auf, ihre Gotteshäuser mit so viel Nüchternheit wie möglich auszustatten. Heute giebt es ein einiges Italien und ein einiges Deutschland, aber Fürsten und Adel sind verarmt und das Bestreben der Krösusse der Gegenwart geht dahin, möglichst viel Geld aufzuspeichern und möglichst wenig auszugeben. Wenn einmal einer von seinen Millionen ein paar hundert Mark für ein Bild ausgiebt, meint er schon wunder was für die Kunst gethan zu haben und erwartet, daß der Künstler vor ihm einen Fußfall thue. Die Zeiten, wo ein Karl V. vor Tizian das Knie beugen und ihm die Pinsel aufheben konnte, sind vorbei, und statt der klingenden Anerkennung von Fürsten und Magnaten gellt dem modernen Künstler nur der Korybantenlärm der Theoretiker über den „Verfall der Kunst" in die Ohren.

Sehen wir uns das Geschlecht einmal an, das uns die alten Meister vorführen, diese Menschen so stolz und selbstbewußt, so kernig und gediegen, so feurig und energisch und für alles Große und Schöne sich begeisternd. Diese Menschen einer aus dem langen, scholastischen Schlafe des Mittelalters neu erwachenden Zeit, der sich Schlag auf Schlag in immer größerem Umfange die neu entdeckten Werke antiker Kunst und Wissenschaft erschlossen. Diese Menschen, die begeistert sich die neuen Anschauungen aneigneten und die sich in der Förderung von Kunst und Wissenschaft gegenseitig überboten; bei denen Päpste und Fürsten wetteiferten, Künstler und Gelehrte an ihre Höfe zu ziehen, wo Städte und kirchliche Gemeinden einander in der Anlage der großartigsten öffentlichen Gebäude und Kirchen zu überbieten, und die einzelnen Bürger in gemeinnützigen Stiftungen und Schenkungen sich den Rang abzulaufen suchten.

Und was sind wir? Diesen Leuten gegenüber ein recht engherziges, philisiröses Krämervolk. Ein Volk, dem es nur darauf ankommt, Geld zu sammeln, wo jeder bloß auf seinen Vortheil bedacht und keiner Aufopferung, keines rechten Gemeinsinns und idealeren Aufschwungs fähig ist. Ein Volk, das — verhehlen wir uns das nicht — die Wissenschaft zumeist wegen seiner fetten staatlich dotirten Pfründen kultivirt, das der Kunst, wenigstens wenn's an den Geldbeutel geht, gar kein Interesse entgegenbringt. Ein Volk, das seine großen Männer, seine Pfadfinder und Bahnbrecher nur bekrittelt und bemängelt, ja sich diesen seinen Wohlthätern direkt ablehnend gegenüber verhält und statt sie zu fördern und sich von ihren großen Ideen begeistert emportragen zu lassen, sich nur widerwillig das Große, Schöne und Gute, das jene bringen, aufzwingen läßt.

Wo sollen in solch einer Zeit der engherzigen Krämer und Spießer die Raphael und Tizian, die Rubens und Franz Hals herkommen? Große Künstler können nur an großen Aufgaben großgezogen werden!

Wenn aber trotz dieser denkbar ungünstigsten Verhältnisse die deutsche Kunst unaufhörlich vorwärts strebte und sich zu einer Höhe erhob, wie sie nie zuvor sie erreichte, so verdankt sie das dem einzelnen deutschen Künstler, der unbekümmert um die geringe Förderung einer engherzigen, für seine Bestrebungen interesselosen Zeit, oft mit Aufopferung seiner selbst und seines Vermögens unaufhörlich vorwärts arbeitet, um schließlich doch über Philisterthum und Engherzigkeit zu triumphiren.

So muß die deutsche Kunst sehen wo sie bleibt, und da es keine Mediceer und Fürsten mehr giebt, die sich ihrer annehmen, so muß sie sich an den einfachen Bürger und Privatmann wenden, der zum Schmucke seines Heims der Kunstwerke bedarf.

Dadurch ist schon die räumliche Größe derselben bestimmt; während die Alten für Kirchen und Paläste arbeiteten und große Historienbilder schufen, malen die Modernen kleine Kabinetstücke für die trauliche Wohnung des kunstfreundlichen Bürgers.

Das bringt natürlich eine ganz andere Wahl des Stoffes und der Darstellung mit sich. Aus der Dienerin der Religion wurde die freie Darstellerin des menschlichen Lebens, das sie nach allen Richtungen hin durchsucht. Während die alte Kunst uns das Leben und Leiden der heiligen Personen vorführt, an denen wir uns erbauen sollen, oder höchstens ein paar antike Helden, hält die moderne uns selbst den Spiegel vor und sagt: Das seid ihr mit eurem Lieben und Hassen, eurem Hoffen und Harren, mit all' euren Narrheiten und Verschrobenheiten. Daher haben wir heute solch eine Unzahl Künstler, die nirgends in der Kunstgeschichte ihresgleichen haben.

Oder hat es je einen Menzel gegeben mit seinen unmittelbar aus dem Leben gegriffenen packenden Schilderungen, einen Defregger, Knaus, Vautier, um nur die hervorragendsten zu nennen, mit ihrem herzerquickenden Humor, mit ihrer echt deutschen Gemüthstiefe. Wie seelenlos und kalt erscheint neben dem alles, was die niederländischen Genremaler Teniers, Brouwer u. a. gemacht haben. Oder hat die Welt je einen Böcklin, einen Leibl gesehen? Oder welche Epoche der Kunstgeschichte hätte einen Gabriel Max aufzuweisen?

Selbst auf religiösem Gebiete haben wir trotz des erdrückenden Vorganges der Alten eine Reihe wahrhaft einziger Schöpfungen. Ein Bild wie Ed. v. Gebhardt's Abendmahl übertrifft die Behandlung des gleichen Stoffes von Lionardo durch feierlichen Ernst, großartige Wucht der Darstellung, durch die ernste packende Gewalt der dargestellten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880810013/fragment/page=0001

suchungskommission. Smith beantragte die dritte Lesung. Wilfried Lawson bekämpfte diesen Antrag, indem er einen Untertrag stellte, daß die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung einer politischen Bewegung, wenn dieselbe nicht auf definitive Anklagen kriminellen Charakters und auf namentlich bezeichnete Personen beschränkt werde, abzulehnen sei. Das Haus nahm mit 180 gegen 64 Stimmen die dritte Lesung an. Die Parnelliten verließen vor der Abstimmung den Saal, nachdem Sexton erklärt haite, die Parnelliten stimmten nicht für die Verwerfung, weil dies so gedeutet werden könnte, als wollten sie der Untersuchung ausweichen; sie stimmten aber auch nicht für die Bill, weil dieses ihre Zustimmung zu der Vorlage ausdrücken würde. — Obwohl die in Gemäßheit der Parnell'schen Kommissionsvorlage einzuleitende Untersuchung nicht vor Anfang Oktober beginnen wird, dürfte die Kommission jedoch bald, nachdem die Vorlage die königliche Sanktion erhalten hat, zusammentreten, um die Art und Weise der Untersuchung, sowie die Anschuldigungen, welche zum Gegenstand der Untersuchung gemacht werden sollen, festzustellen. — Die irische Partei wird im Laufe der Herbstsession den Antrag stellen auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Behandlung, welche John Mandeville und andere politische Gefangene vonseiten der Behörden erlitten haben. — In einem Eingesandt an die „Times" nimmt Chamberlain Parnell's Herausforderung an und erklärt sich bereit, innerhalb einiger Tage den gesammten zwischen den beiden Politikern in den Jahren 1884—1885 geführten Schriftwechsel ausführlich zu beleuchten.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Durban vom 7. d.: Dinizulu und Andabuko befanden sich mit etwa 2000 Mann in Ceza Bush. Die Transvaalregierung habe dem englischen Gouverneur des Sululandes, Havelock, erneut versichern lassen, sie werde energische Maßregeln ergreifen, um eine Unterstützung der Aufständischen durch die Boeren zu verhindern.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Lyon**, 8. Aug. Die Glasarbeiter hielten gestern abend eine Versammlung ab und beschlossen, am nächsten Sonnabend allgemeine Arbeitseinstellung eintreten zu lassen, wenn die Eigenthümer der Fabrikfirmen Mesmer und Sayet nicht auf die Forderung eingehen sollten, daß der Glühofen in einer einzigen Fabrik konzentrirt werde, so daß es allen Arbeitern möglich sei, der Reihe nach daran zu arbeiten.

* **Belgrad**, 8. Aug. Die Meldung des pariser „Figaro", daß die französische Post an der serbischen Grenze nicht übernommen worden sei, ist darauf zurückzuführen, daß der serbisch-türkischen Konvention zufolge an der Grenze nur die Uebernahme der türkischen Post erfolgen kann. Die französische Post hätte in Vranja übergeben werden sollen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. Aug. Der Kaiser empfing gestern nachmittag im hiesigen königlichen Schlosse den kommandirenden Admiral Grafen v. Monts. Heute vormittag unternahm Se. Majestät zunächst eine etwa 1½stündige Ausfahrt, hörte dann die regelmäßigen Vorträge und arbeitete von 10 Uhr ab längere Zeit mit dem Vorsteher des Civil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus. 12½ Uhr kehrte der Kaiser nach dem Marmorpalais zurück. — Dem Kaiser wird es, wie das Frkf. Journ. erfährt, da er im Herbst außer der Erfüllung militärischer Pflichten auch die Reise nach Wien, Rom und Straßburg beabsichtigt, kaum möglich sein, der Einladung nach Hamburg zur Einweihung des Zollanschluß-Werkes zu entsprechen. Auch die Einladung Frankfurts zur Eröffnungsfeier des neuen Bahnhofes daselbst soll dankend abgelehnt beschieden worden sein.

Gegenüber der Dreistigkeit, mit welcher die „Köln. Ztg." das Märchen von der Kanzlerkrisis aus Anlaß des Battenberg'schen Eheprojekts von neuem auftischt, ist es zweckmäßig nochmals darauf hinzuweisen, wie sich Prof. Delbrück, der Beziehungen zum kaiserlichen Hofe bis zum Tode Friedrich III. unterhalten hat, in den „Preußischen Jahrbüchern" über diese angebliche Krisis ausläßt: „Die Nachwelt wird es schwer begreifen, daß drei Wochen nach einer solchen Kundgebung die Meinung Glauben finden konnte, Kaiser Friedrich denke daran, sich von dem Reichskanzler zu trennen. In Wirklichkeit hat nie einen Moment eine Kanzlerkrisis bestanden oder hat der Kaiser sich auch nur mit dem Gedanken an eine solche Möglichkeit beschäftigt, wie ich mit der positivsten Gewißheit behaupten darf." Da Prof. Delbrück ein sehr konservativer Herr ist, kommt das „Weltblatt" diesen Mittheilungen gegenüber in eine recht unerquickliche Lage. Vielleicht wird sie sich daraus dadurch zu helfen suchen, daß sie Herrn Delbrück von nun an zu den Personen aus der Umgebung Kaiser Friedrichs zählt, welche nach seinem Tode eine so rührige Thätigkeit in der Preisgabe von Staatsgeheimnissen entfaltet haben.

Ueber die Tagebücher Kaiser Friedrichs, die nach einer neulichen Meldung nach Deutschland zurückgebracht worden sind, wird jetzt von der „Nat.-Ztg." mitgetheilt, daß dieselben durch den verstorbenen Kaiser seiner Gemahlin als Privatbesitz zugewiesen worden sind, wie es der eigenhändige Eintrag Kaiser Friedrichs darthut. Die zahlreiche Bände umfassenden Aufzeichnungen, welche in England deponirt waren, dürften sich bereits wieder in den Händen der Kaiserin Friedrich befinden. Die Bände mit rein militärischen Aufzeichnungen sind von der Kaiserin dem Staatsarchiv überwiesen worden. So ist nun wieder ein Sensationsmärchen zunichte gemacht worden. Mit jedem Tage wird dem Volke mehr zu Gemüthe geführt, welch' frivole und gewissenlose Thätigkeit in den letzten Monaten die Geberdenspäher und Geschichtenträger geübt haben. Wenn jetzt die perfidesten Erfindungen als das gekennzeichnet werden, was sie sind, dann hat eine gewisse Presse alle Veranlassung, reumüthig in sich zu gehen, damit die Welt vor der Wiederholung von Vorkommnissen bewahrt bleibe, welche unser öffentliches Leben mit unauslöschlichem Makel behaften.

Der „Reichsanz." veröffentlicht den Wortlaut der Verordnung betr. die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutzgebieten von Kamerun und Togo.

Zur Auflösung der Versammlung des Evangelischen Bundes in Solingen schreibt der „Westdeutschen Zeitg." ein hervorragender Jurist (Professor in der juristischen Fakultät einer — nicht der rheinischen — Universität) folgendes:

„Wenn ich die formellen Fragen (Zuständigkeit 2c.) beiseite lasse, kann ich folgendes vom Standpunkte des materiellen Rechts als feststehend bezeichnen:

1. Die Polizeibehörde ist nach § 4 des Vereinsgesetzes nur befugt, nicht verpflichtet, eine Versammlung zu überwachen. Im vorliegenden Falle also lag kein Grund zur Ueberwachung vor.

2. Der Bürgermeister von Solingen hat eine Verfassungs- und Gesetzesverletzung begangen. Der Artikel 12 der Preußischen Verfassungsurkunde schützt die Freiheit des Bekenntnisses: es ist aber in jener Versammlung nichts geschehen, was über den Bereich des „Konfessionellen" hinausginge. Wenn eine evangelische Versammlung evangelische Lieder singt, wenn ein evangelischer Pfarrer die Anbetung von Gegenständen götzendienerisch nennt, so hat ihm kein Staatsbeamter darein zu reden. Aber mehr, der Bürgermeister hat direkt den § 5 des Vereinsgesetzes verletzt, welcher eine Auflösung nur gestattet,

„wenn Anträge oder Vorschläge erörtert (nicht nur gestellt werden) werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten."

Daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, leuchtet ein.

3. Daraus folgt aber, daß nicht nur der § 167 des Reichs-Straf-Gesetzbuches in Betracht kommt, wonach die Störung auch einzelner, gottesdienstlicher Handlungen (hier die Abfingung von „Ein' feste Burg") bestraft wird, sondern vor allem der § 339 des Reichs-Straf-Gesetzbuches. Dieser trifft

den Beamten, welcher durch Mißbrauch seiner Amtsgewalt jemand zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung (Abfingung des Liedes) widerrechtlich nöthigt.

Daß alle Momente des Thatbestandes hier voll erfüllt sind, erkennt schon der Laie, und wird selbst der befangenste Jurist des katholischen Jünglingsvereins nicht leugnen können. „Mißbrauch der Amtsgewalt" und „widerrechtlich" ergiebt sich aus dem vorerwähnten § 5 des Vereinsgesetzes von selber. Auch das — übrigens nicht von allen Juristen für erforderlich erachtete — „Bewußtsein der Rechtswidrigkeit" ist vorhanden: denn die Kenntniß des Vereinsgesetzes ist selbst bei einem subalternen Polizeibeamten vorauszusetzen.

4. Es ergiebt sich schließlich, daß wir es hier wiederum mit einer Rechtsverletzung zu thun haben, wie sie im modernen Staate selten ist. Machen wir uns die Sache juristisch klar, so ist sie höchst bedenklich. Wir haben hier den Fall des § 53 des Reichs-Straf-Gesetzbuches, es wäre — man vergleiche u. a. den Kommentar des Katholiken Olshausen — zum Beispiel sogar Straflosigkeit eingetreten, wenn jemand den Bürgermeister zurückgehalten hätte. Ebenso ist ganz unzweifelhaft, daß wenn die Versammelten sich nicht entfernt hätten, eine Bestrafung nach Vereinsgesetz § 15 nicht eingetreten wäre (Thilo, Kommentar Seite 86).

Die vor einigen Tagen vollzogenen Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen haben in mehreren Fällen zu erfreulichen Ergebnissen geführt und verdienen um so mehr Beachtung, als sie ganz vorwiegend unter dem politisch-nationalen Gesichtspunkte stattgefunden haben. In Forbach ist mit großer Mehrheit ein Fabrikbesitzer Abt gewählt worden, der auf ein entschieden deutschfreundliches Programm hin aufgestellt gewesen. Ebenso hat in St. Avold der deutsche Kandidat, Oberförster Grimmel, mit großer Mehrheit gesiegt. Beide Mandate waren bisher in franzosenfreundlichen Händen. In Metz ist allerdings noch einmal der französische Kandidat, Fabrikant Lanique, gewählt worden, ein Mann, der bei allen deutschfeindlichen Demonstrationen hervorzutreten pflegte. Die Majorität für denselben war aber nur gering und kann bei der nächsten Gelegenheit vielleicht gebrochen werden.

Wie nachträglich bekannt wird, hat vor einiger Zeit die Handelskammer für Elberfeld eine umfangreiche Sammlung der ihr zugegangenen Beschwerden über die Behandlung deutscher Gütersendungen in England an den preußischen Handelsminister gesandt und in der begleitenden Eingabe namentlich die Bitte ausgesprochen, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes von der englischen Regierung zu erwirken, daß wenigstens die mit direkten Connossementen nach überseeischen Ländern nur im Transitverkehr durch England gehenden deutschen Waaren von der Revision durch die dortigen Zollbeamten befreit bleiben.

---

* Einer Meldung der „Köln. Ztg." zufolge sollen als Kartellkandidaten für die Landtagswahl im Wahlkreise Halle-Saalkreis die Herren Prof. Friedberg (bisheriger Abgeordneter) und Oberbürgermeister a. D. v. Boß in Aussicht genommen sein.

* Folgende wichtige militärische Ernennungen 2c. sind zu melden: General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll unter Belassung in seiner Stellung als General-Adjutant auf seinen Wunsch von der Stellung als Chef des Militär-Kabinets entbunden, à la suite des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2 gestellt und zum kommandirenden General des 7. Armeecorps ernannt. Generallieutenant und Generaladjutant v. Hahnke unter Belassung in seiner Stellung als Generaladjutant zum Chef des Militärkabinets ernannt. General der Kavallerie v. Witzendorf in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition und à la suite des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11 gestellt. Generaladjutant und General der Infanterie v. Treskow in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension unter Belassung in seiner Stellung als Generaladjutant und Chef des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27. Derselbe wird in der Eigenschaft als Generalität weiter geführt. Generallieutenant v. Leszczynski, Kommandant der 11. Division, unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandirenden General des 9. Armeecorps ernannt. Generalmajor v. Schaumann, Kommandant der 5. Infanterie-Brigade, mit Führung der 11. Division beauftragt. Generalmajor v. Lindeiner gen. v. Wildau in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Generallieutenant mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Oberst v. Specht, Kommandant des 1. Westfälischen Infanterie-Reg. Nr. 13, Oberst v. Zollikofer-Altenklingen, Kommandant des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Oberst v. Niesewand, Kommandant des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

---

* **Dresden**, 8. Aug. Der Kronprinz von Italien ist heute früh von Regensburg kommend mit seinem Gefolge, bestehend aus dem General Mora de Lodiono und Oberst Osio, unter dem Namen eines Graf Pollenzo hier eingetroffen und hat im „Victoria-Hotel" Wohnung genommen. Der Kronprinz gedenkt einige Tage hier zu verweilen. Zu seiner Begrüßung waren der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Lanza, und der Militär-Attaché, Kapitän de Robilant, anwesend.

* **Wiesbaden**, 8. Aug. Der König von Dänemark und sein Bruder der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind hierselbst eingetroffen und haben im Parkhotel Wohnung genommen.

* **Berlin**, 8. Aug. S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck" ist gestern in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt morgen die Heimreise fortzusetzen. S. M. Kanonenboot „Cyclop" ist gestern auf St. Thomé eingetroffen und beabsichtigt am 19. d. wieder in See zu gehen.

Halle, den 9. Aug.

— Bei dem früh 7⁴⁵ von hier nach Halberstadt abgehenden Zuge wurde gestern, wie uns geschrieben wird, bei der Saalebrücke bei Könnern infolge Bruches der Kurbelstange die Maschine schadhaft. Der Zug wurde, dank der Umsicht des Lokomotivführers, jenseits der Brücke zum Stehen gebracht, ohne daß weiterer Schaden verursacht wurde.

Meteorologische Station.

	8. Aug. 9 U. ab.	9. Aug. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	759,3	760,6
Thermometer Celsius . . .	+ 17,9	+ 16,5
Rel. Feuchtigkeit	80 %	84 %
Wind	SW 1	SW 1

Wasserwärme der Saale: 12° R.

Wetterbr. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

8. Aug. 8 U. morgens. Am höchsten war der Luftdruck über dem südl. Deutschland (771 mm), eine Depression (753 mm) befand sich nördl. von Schottland. Bei vorherrschend südwestl. Luftbewegung hatte Mitteleuropa mehr heiteres, wärmeres Wetter, nur im westl. Theile war noch Bewölkung vorherrschend. Haparanda 759 + 13 still Nebel, Moskau 757 + 14 Nordwest still heiter, Hamburg 766 + 13 Süd leicht wolkenlos, Wien 767 + 10 Nordwest schwach Regen, Karlsruhe 770 + 17 Südwest leicht halb bedeckt. — Am 7. Aug 7 U. früh: Pola 761 + 15 still bewölkt, Rom 762 + 15 Nordwest leicht wolkenlos, Malta und Konstant. hatten nicht gemeldet.

---

* Die Schneefälle in den Vorarlberger Alpen waren während der letzten Tage so stark, daß sie sogar Lawinenstürze zur Folge hatten. Am Donnerstag fiel gegen Abend auf dem Kalkgebirge nördlich von Innsbruck dichter Hagel und die Nacht darauf starker Schnee. Als am Sonnabend die Augustsonne wieder in ihre Rechte trat, stürzten aus den Hängen östlich und westlich vom „Hafelekar" 20 bis 30, allerdings sehr ungefährliche und unschuldige Schneelawinen in die Tiefe. Drei davon waren aber doch so mächtig, daß sie der Sonnenwärme bis zum 5. d. abends mit Erfolg Widerstand leisteten, also noch immer nicht weggeschmolzen waren, und namentlich zwei von ihnen waren durch Runsen bis beträchtlich in die Waldregion herabgerollt. Frische Schneelawinen am 3., 4. und 5. d. verdienen ohne Frage verzeichnet zu werden, denn dieses Geschehniß tritt dem Menschen in seinem Leben nicht oft entgegen. Kaiserjäger, welche nach dem Schneefall von Seefeld her über das Joch herüber manövrirten und auf dieser Seite zu Thal steigen mußten, erzählen, daß der Schnee auf der Höhe meterhoch gelegen sei. Am 6. d. morgens war das Hochgebirge rings um Innsbruck von neuem in der letzten Nacht gefallenem Schnee bedeckt.

Hochwasser.

* Ueber die Verheerungen, welche das Hochwasser in Elbing angerichtet hat, bringt ein längerer Bericht der „Elb. Ztg." traurige Nachrichten. Nach einem schweren Unwetter, das am Freitag über die Stadt losbrach — Sturm und sintflutartiger Regen — schwoll die Hommel furchtbar an und trat aus, sodaß bald verschiedene Straßen unter Wasser standen. Dem heranströmenden Wasser konnte schließlich der Hommeldamm nicht mehr

---

Charaktere bei weitem. Jenes hat ein Italiener gemalt, dieses konnte nur ein Deutscher malen. Ebenso einzig steht desselben Künstlers „Himmelfahrt" da, ich wüßte kein Werk, auf dem die ganze Scala der menschlichen Empfindungen vom höchsten verklärtesten Entzücken bis zum tiefsten Zuboden-geschmettertsein in gleich hinreißender Weise zur Darstellung gelangt wäre.

Wenn derartige Werke unter so traurigen Verhältnissen geschaffen werden, wie müßte es um die deutsche Kunst aussehen, wenn sie etwa staatlich so gefördert würde wie die Wissenschaft! So viel ich weiß, giebt der preußische Staat — 0,52 Proz. seiner sämmtlichen Einnahmen für künstlerische Zwecke aus, und davon Unsummen für Werke alter Meister von recht zweifelhaftem Werthe! Die Lebenden haben bei dem in Berlin herrschenden Mumienkultus und der dort grassirenden Papyrusepidemie keine Rechte mehr. Ich weiß einen Fall, wo in einem deutschen Bundesstaate ein großer deutscher Meister den Minister bat, ein öffentliches Gebäude mit seinen Schülern umsonst mit Fresken ausmalen zu dürfen. Der Minister antwortete: Ein solches Gebäude hätte er nicht — — —

Aber lassen wir diese groteske Komik und kehren wir zu unserm Thema zurück.

Wir hatten gesehen, wie die moderne Kunst, durch die veränderten Verhältnisse gezwungen, sich in ganz andere Bahnen gedrängt sah, als die alte, und wie sich ihr stofflich ganz neue, bis dahin ungeahnte Gebiete erschlossen hatten.

Nichtsdestoweniger versuchte sie sich technisch des Einflusses der Alten nicht zu entziehen. Nach dem langen Umherirren der romantischen Schule des Cornelius, Overbeck, Schwind 2c. mit ihrer „Ideenmalerei" ist man endlich wieder auf den gesunden Weg gekommen, zu malen, was man sieht, und nicht mehr als das, d. h. den Weg, den all die großen Meister aus der Blüthezeit der Kunst in Italien, Spanien, den Niederlanden und Deutschland gegangen waren. Aus all den Tausenden von großartigen Werken der Alten leuchtet das Evangelium ihrer Schöpfer: „Wahrheit ist Schönheit" in unvergleichlicher Herrlichkeit hervor, mögen wir nun Tizian oder Velasquez, Franz Hals, Holbein oder Dürer ansehen. Etwas technisch Vollkommeneres zu liefern als diese, wollen die Modernen auch nicht. Man hat sich bemüht, den alten Meistern all ihre technischen Kniffe abzugucken, man studirt die Natur auf jenes feine Grau des Tones hin, das den Alten und mit ihnen der Natur eigenthümlich ist. Mit welchem Erfolge dies geschieht, beweist die hervorragende Zahl wirklicher Kunstwerke, die man auf allen großen Ausstellungen findet.

Während so die einen technisch „im Zeichen des Alten" stehen und ganz unter deren Einflusse arbeiten, giebt es in Deutschland und Frankreich eine Richtung der Kunst, die ganz unabhängig von den Alten etwas Neues, nie Dagewesenes bringt.

Wenn wir eine Gallerie alter Bilder durchwandeln, finden wir überall die Anwendung des Helldunkels, wir finden nie ein Bild, das strahlte und glänzte in vollem Tageslicht. Dies darzustellen blieb der modernsten jüngsten Schule überlassen. Zuerst tauchte diese Malerei du plein air, wie man sie nennt, in Paris auf, von wo sie namentlich durch den genialen Fritz v. Uhde nach Deutschland gebracht wurde. Die Figuren auf den Bildern dieser Maler stehen alle im vollsten hellsten Tageslicht in unglaublich plastischer, fast greifbarer Gestalt vor uns. Wir finden hier nichts, was an den herkömmlichen Kanon der sog. Schönheit erinnert. Aber über kurz oder lang wird auch der Zunftästhetiker mit dieser Richtung rechnen müssen; zunächst wird man sie freilich todtschweigen, so lange es geht, nach dem alten Grundsatze, der ja in der Wissenschaft eine so bedeutende Rolle spielt: „Was dir unbequem ist, das sollst du ignoriren."

Das wäre die neueste und letzte Phase, die das „Schönheitsideal" im Laufe der Jahrhunderte in tausendfachen Wandlungen durchmachte und damit schließen wir diese anspruchslosen Betrachtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880810013/fragment/page=0002

Stand halten und an mehreren Stellen wurde derselbe durchrissen, sodaß die Wassermassen sich unaufhörlich in die angrenzenden Ländereien und Straßen ergossen. In der Holländerstraße stand andern Tages das Wasser höher als selbst bei der diesjährigen großen Ueberschwemmung. Die Droschken und andere Fahrzeuge, welche den Verkehr vom Bahnhof hierher und umgekehrt vermitteln, fahren gleich in der Nähe der Hotop'schen Fabrik bis zur Achse im Wasser. Nach der andern Seite steht das ganze Neustädter Feld unter Wasser. Noch schlimmer sieht es auf dem Marienburgerdamm an der sog. Kälberpforte aus. Hier ergießt sich das Wasser, Tretrinkenhof und die Schichau'schen Häuser auf dem äußeren Marienburgerdamm unter Wasser setzend, über die Straßen in mächtigen Strömen nach den Roßwiesen, welche am Freitag noch dem Vieh prächtige Weide bietend, seit Sonnabend morgen einem großen See gleichen, auf dem bereits Kähne umherfahren, um die aufgehobene Verbindung zwischen den abgesperrten Gebäuden wieder herzustellen. Die östlich von dem inneren Marienburgerdamm stehenden Häuser sind bei dieser Hommel überschwemmung weit tiefer unter Wasser gesetzt als je zuvor. Selbst ein Theil des Schulhofes der II. Mädchenschule ist inundirt. Da die Schülerinnen dieser Schule größtentheils in Bezirken wohnen, welche überschwemmt sind, so mußte der Unterricht wegen mangelnden Besuchs seitens der Kinder ausfallen. Einen geradezu grauenen und erschütternden Anblick gewährt der Johannis-kirchhof. Mit großer Wehemenz stürzt sich das schlammige Wasser über die mit vieler Liebe und Sorgfalt gepflegten Gräber hinweg, manches Zeichen aufrichtiger Liebe und Treue, das den im nassen Bette ruhenden Dahingeschiedenen geweiht wurde, mit sich reißend. Viele Kreuze sind umgestürzt, wie denn überhaupt ein wüstes Chaos auf diesem Friedhof herrscht; einen unheimlichen Anblick gewähren die umgestürzten Bäume, deren Wurzeln das Erdreich aufgewühlt und sogar ein Grab bloßgelegt haben. Nur mit Schaudern kann man ein solches Bild der Verwüstung in Augenschein nehmen. Außer der Hommel hat auch die sonst wasserlose Beek großen Schaden angerichtet. Einen wahrhaft jammervollen Anblick gewährt der große Lustgarten, auf dem nicht allein die schönsten und prächtigsten Stämme ihres Schmuckes, der Laubkrone, mehr oder minder beraubt sind, sondern auch ziemlich dicke Bäume völlig entwurzelt über und durch einander liegen. Ebenso fürchterlich hat der Sturm im Kasinogarten gewüthet. Auch die prächtigen Parkanlagen in den umliegenden Ortschaften sind arg zugerichtet worden; besonders ist der Park von Schönwalde in schrecklicher Weise mitgenommen. Im Vogelsang ist eine solche Verwüstung, wie die stattgehabte, seit vielen Jahren nicht vorgekommen. Die Bäume sind fast vollständig entlaubt, die Brücken sämmtlich fortgerissen und das Wasser der Hommel reicht von Berg zu Berg; von den Fußwegen ist keine Spur vorhanden. Ganze Berge sind fortgeschwemmt und vom Nymphenberg ein sehr großer Theil nebst mehreren riesigen Bäumen in die Hommel gestürzt. Zu allem Uebel kommt noch hinzu, daß das Wasser in Elbing stark angestaut ist und deshalb war das Wasser auf den tumdriten Ländereien und Vorstädten noch selbst mittags im Steigen.

Universitäts-Nachrichten.

* **Berlin.** Die Ernennung des ordentl. Professors Dr Ludwig Boltzmann in Graz zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin ist auf dessen Wunsch zurückgezogen.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Halberstadt,** 8. Aug. Im großen Elysium-Saale hier fand heute unter dem Vorsitze des Hrn. Seminardirektors Dr Hirt die allgemeine Volksschullehrer-Konferenz unseres Seminarbezirks, zu dem die Schulen der 7 umliegenden Kreise Wernigerode, Aschersleben, Oschersleben, Neuhaldensleben, Wanzleben und Halberstadt selbst zählen, statt. An der Konferenz nahmen gegen 600 Lehrer theil. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Hr. Vorsitzende begeisternde Begrüßungsworte an die Versammlung, welche in das am Schluß ausgebrachte Hoch auf den Kaiser begeistert einstimmte. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete zunächst ein Vortrag des Hrn. Seminarlehrers Gramm hier über: „Die pädagogische Bedeutung einer richtig geleiteten Privatlektüre der Schüler." Der höchst sorgfältig bearbeitete, beachtenswerthe Vortrag gipfelte in folgenden Thesen:

1. Die Privatlektüre unterstützt die erziehende Wirksamkeit der Schule, indem sie a) die Phantasie des Schülers auch außerhalb des Schulunterrichts leitet, seinem Triebe nach geistiger Beschäftigung entgegenkommt und vor Langeweile und daraus entspringenden Thorheiten bewahrt; b) die Kenntnisse des Schülers erweitert und dem durch den Unterricht erzeugten Interesse Nahrung trägt.
2. Die Schule hat die Pflicht, die Lektüre der Schüler zu leiten, und deshalb darf in keiner Schule die Schülerbibliothek fehlen.
3. In die Schülerbibliothek sind nur solche Bücher aufzunehmen, welche a) sittlich rein gehalten sind, b) bildende Momente enthalten, ohne dieselben gestisentlich hervorzudrängen, c) in der Darstellung mustergiltig und dem kindlichen Auffassungsvermögen entsprechend gehalten sind.
4. Die Auswahl der Bücher erfolgt bei mehrklassigen Schulen durch die Lehrerkollegien, bei den anderen durch Mitglieder der Ephoralkonferenzen.
5. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung trägt die Schulkasse.
6. Die Benutzung der Bibliothek seitens der Schüler ist eine obligatorische.
7. Die Verwaltung der Bibliothek liegt in mehrklassigen Schulen den einzelnen Klassenlehrern ob.
8. Vor dem Austausch der Bücher sind die Schüler zu veranlassen, von dem Gelesenen Rechenschaft zu geben.

Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden für seinen klaren, inhaltsvollen Vortrag Dank aus. Vor Besprechung der aufgestellten Grundsätze hielt Hr. Lehrer Klinge mit Schülern der ersten Knabenklasse der hiesigen unterstädtischen Volksschule eine fesselnde Probeübung über „die Kugel." — Die vollste Anerkennung wurde dieser Uebung zu theil, gleichwie den Gesangsvorträgen der Kinder der ersten beiden Knaben- und Mädchenklassen der hiesigen oberstädtischen Volksschule, welche unter der sichern Leitung des Hrn. Lehrer Schröder musterhaft ausgeführt wurden. Hieran schloß sich eine längere Besprechung der von Hrn. Gramm aufgestellten Thesen; letztere fanden die Zustimmung der Versammlung. Mit Gesang und Gebet und dem Wunsche auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre wurde die Versammlung geschlossen. Am Nachmittage besuchten die Theilnehmer das auf Spiegelsberge von dem Kürassier-Trompetercorps gegebene Militärkonzert.

† **Zahna,** 8. Aug. In dem Orte Zemnik entstand gestern nachmittag in einem Gehöft, dessen Bewohner ihren Berufsgeschäften nachgegangen waren, Feuer, wodurch das betreffende Gehöft ganz und von drei angrenzenden die Wohnhäuser und Viehställe eingeäschert wurden. Bei den Rettungsarbeiten erlitt auch ein Mann aus Seyda erhebliche Brandverletzungen, da in einem Hause, aus dem er noch etwas retten wollte, eben das Dach zusammenbrach. Auch viel Vieh ist bei dem Brande umgekommen. Von den umliegenden Ortschaften waren Feuerwehrmannschaften und Spritzen in großer Zahl eingetroffen und so gelang es, nach mehrstündiger Arbeit des Elementes Herr zu werden.

— Der Regierungs-Assessor Meyer zu Stralsund ist an die königliche Regierung zu Merseburg versetzt.

o **Sondershausen,** 8. Aug. Der gestrige Geburtstag des regierenden Fürsten hat, wie üblich, eine Reihe von Ernennungen und Ordensverleihungen gebracht. Der bisherige stellvertretende Leiter des fürstlichen Ministeriums, Wirkl. Geh. Rath v. Wolffersdorff, wurde zum Staatsminister, der Ober-Regierungsrath Peterien zum Staatsrath ernannt; dem Oberlehrer Kämmerer an der Realschule zu Arnstadt wurde der Titel Professor, dem ordentlichen Lehrer Dr Frohling und Cämmerer am Gymnasium und der Realschule hier, wie dem Gymnasial-Zeichenlehrer Stade hier der Oberlehrertitel verliehen; der Fabrikbesitzer Kämpfe in Oelze und der Kaufmann Schatz in Greußen wurden Kommissionsräthe, der Bürgermeister Rhäsa zu Greußen Rath, Gutsbesitzer Börner in Greußen wurde Oberamtmann und Domänenpächter Güllmar in Thalebra Amtmann. Das fürstlich schwarzburgische Ehrenkreuz I. Klasse erhielten der Major a. D. und stellvertretende Hofmarschall v. Helmsdorff und der Oberst z. D. v. Kampfz hier; das Ehrenkreuz II. Klasse der Rittergutsbesitzer und Kammerherr Baron v. Nüxleben hier, der Geh. Regierungsrath Landrath Drechsler in Arnstadt und der Oberamtsrichter Einert in Ebeleben; das Ehrenkreuz III. Kl. die Regierungsräthe Budde und Wilisan hier, Konsistorialrath Zahn und Bezirksphysikus Sanitätsrath Dr Bayer hier, Amtsgerichtsrath Hartmann in Gehren, Kommerzienrath und Rittmeister der Reserve Schierholz in Plaue, Postdirektor Schecker hier, Vermessungsrevisor Henning in Arnstadt, endlich die Oberpfarrer Apfelstedt-Greußen und Fickewirth-Langewiesen.

—r. **Altenburg,** 8. Aug. Von der gestrigen Sonnenfinsterniß hat man bei uns des bedeckten Himmels wegen nichts wahrgenommen. Die Witterung ist hier mit Eintritt des Neumondes milder geworden, heute schien sogar den ganzen Tag die Sonne. — Major Graf v. Roedern ist vom 3. Rhein. Inf.-Regiment Nr. 29 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das hiesige Regiment versetzt und zum Oberstlieutenant befördert worden.

† **Gera,** 7. Aug. Die nächstjährige Versammlung des Bienenwirthschaftlichen Hauptvereins Thüringen wird in Arnstadt abgehalten werden. An der vom 5.—7. d. hier stattgehabten Versammlung desselben nahm ein schwedischer Lehrer und Imker theil, welcher von der schwedischen Regierung nach Deutschland gesandt ist, um die Bienenwirthschaft zu studiren. Von hier begiebt sich der Herr nach Frankfurt a. M. Seine bienenwirthschaftliche Studienreise erstreckt sich auf 5 Wochen. Der Fremde sprach leidlich deutsch. — In Leubsdorf bei Weida hat nach einer Mittheilung der Ger. Ztg." der Bezirksthierarzt zu Neustadt a. O. bei einem Pferde eines dortigen Gutsbesitzers den — Luftröhrenschnitt ausgeführt und eine Kanüle eingesetzt.

ω **Greußen,** 8. Aug. Gestern nachmittag wurde der Landwirth K. aus dem benachbarten Oberkotzstedt von seinem jungen Pferde, das er zum Beschlag nach hier geritten, auf dem Heimwege abgeworfen, wobei sich der Mann so schwer verletzte, daß heute früh der Tod eintrat.

— In Apolda erstach der Wirker Möber den ihm befreundeten Gewerbsgenossen Otto auf dem Nachhausewege aus einer Gastwirthschaft, in der beide zusammen verkehrt hatten. Wegen eines geringfügigen Anlasses waren die Leute in Streit gerathen, der mit jener gräßlichen That endete. Der Thäter stellte sich selbst der Behörde. Dieser wie der Getödtete waren junge Familienväter.

Vermischtes.

— [Der deutsche Konsul O'Swald in Sansibar,] so hieß es kürzlich, sollte am Sonnenstich gestorben sein. Wie sich jetzt aber herausstellt, ist der Tod nicht Folge des Sonnenstichs oder einer anderen Krankheit, sondern er erfolgte durch Selbstmord, den der junge Mann beging, unmittelbar nachdem die Post ihm Briefe von den Chefs der hamburgischen Hauptfirma gebracht hatte. Diese Briefe, deren genauen Inhalt selbstverständlich nur die Schreiber und der Empfänger kennen, dürften sich über die Beträge ausgesprochen haben, welche der junge O'Swald im Laufe der Zeit in die von ihm auf Sansibar angelegten Tabakplantagen hineingesteckt hat. Es sind diese Summen so bedeutende, daß die Firma sich veranlaßt fühlt, den Plantagenbau noch stärker zu belasten. Dem Vernehmen nach hat der junge O'Swald sich nach dem Empfange der verhängnißvollen Briefe auf sein Zimmer begeben; als er bis nachmittags nicht wieder erscheinen war, suchte man nach ihm und fand seine Zimmerthür verschlossen. Nachdem sein erst kürzlich aus Europa gekommener Vetter herbeigerufen worden war, drang man gewaltsam in das Zimmer ein und fand den unglücklichen jungen Mann auf seinem Lager durch einen Schuß getödtet.

— [Meuterei im Zuchthause.] Oesterreichische Blätter berichten: Als am letzten Donnerstag in der Strafanstalt zu Illava die Wachmannschaft gerade ihr Mittagsmahl verzehrte, entstand aus bisher unbekannten Ursachen zwischen einigen Sträflingen und dem Kerkerbeschließer eine Schlägerei. Die in der Schneiderwerkstätte befindlichen Sträflinge brachten mit großen Scheeren und Messern dem Beschließer so schwere Verletzungen bei, daß er sofort den Geist aufgab. Zwei andere aufsichtführende Wachleute, die rasch herbeieilten, wurden von den wüthenden Sträflingen gleichfalls schwer verletzt. Ein vierter Wachmann lief zu dem beim Eingangsthor stehenden Posten, der sofort das Gewehr abfeuerte. Eine auf das Allarmsignal herbeigeeilte Compagnie des 71. Infanterie-Regiments besetzte sofort den Korridor, wo die Meuterei ausgebrochen war. Die Sträflinge beruhigten sich allmälig und wurden einzeln in ihre Zellen abgeführt. Bei der darauf folgenden Leibesdurchsuchung fand man viele der Sträflinge mit Messern bewaffnet; wie es heißt, soll für Sonnabend ein allgemeiner Ausbruch der Sträflinge geplant gewesen sein, und dürfte die bereits von Pest eingetroffene Ministerial-Kommission die weiteren Nachforschungen über Ursache und Grund der Meuterei pflegen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Nach längeren Verhandlungen ist jetzt von der Stadt Bukarest eine 5proz. Anleihe im Betrage von 13 Mill. Francs an die Dresdener Bank und die bukarester Firma Zerlendi begeben worden. Das Papier soll demnächst an der berliner Börse eingeführt werden.

— Auf die Aktien der Provinzial-Gewerbebank in Lüg. kommt eine zweite Theilsumme von 20 M. auf die Aktie vom 10. Sept. ab zur Auszahlung.

— Die städtische Verwaltung von München beschloß, die 4prozentigen Anlehen der Stadt München von 1857, 1865 und 1872, in Summa umgefähr 11 Millionen Mark, einzugiehen und 12 Millionen Mark 3½prozentige Schuldverschreibungen dafür auszugeben. Die alten Anlehen, von denen 2 Mill. Mark in Händen der Stadt und von Stiftungen sind, werden zum 1. Dez. gekündigt. Die Inhaber erhalten entweder Baargeld oder können ihre Stücke in neue Schuldscheine, die mit 100 Proz. angeboten werden, konvertiren.

— Depeschen aus Breslau besagen, die Laurahütte hätte auf mehreren Etablissements neuerdings Nachtschichten eingeführt.

— Belgische Kokesproduzenten verhandeln über Bildung eines Syndikats für Kokesexport nach China und Japan.

— Zahlungseinstellungen. Aus Metz, 7. d., wird der Frkf. Ztg. geschrieben: „Zum Konkurs von Karcher u. Westermann in Ars a. d. M. kann ich aus der gestrigen ersten Gläubigerversammlung folgendes berichten: Die Werke arbeiteten schon seit 1882 mit Unterbilanz, welche im Jahre 1887 die Höhe von 250,000 M. erreichte. Die Gesammtpassiven betragen etwa 3,200,000 Mark, wovon 2½ Mill. auf die Familien Karcher und Westermann entfallen. Der Konkursverwalter schätzt die Aktiva auf etwa 1½ Mill., wovon aber bei der Veräußerung etwa 33⅓ Proz. als Minderwerth abzuschreiben wären, sodaß auf etwa 30 Proz. gerechnet wird. Die Internationale Bank ist mit 240,000 Mark betheiligt, doch durch die Gewährleistung der Wittwe Karcher voll gedeckt."

Eisenbahnwesen.

** Berlin, 8. Aug. Die hiesige Eisenbahn-Direktion giebt bekannt, daß der Verkehr auf der Strecke Greiffenberg-Friedeberg am Queiß heute früh wieder aufgenommen ist.

** Görlitz, 8. Aug. Das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Der Verkehr auf der Strecke Greiffenberg-Friedeberg ist wieder aufgenommen. Die Strecke Greiffenberg-Löwenberg ist von Greiffenberg bis Mois fahrbar Mois-Löwenberg voraussichtlich binnen kurzem.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse.

Halle, 9. Aug. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 Klgr. netto. Weizen etwas angenehmer, 162—180 M. Roggen fester, 135,00 bis 144,00 M., Gerste geschäftsl. Futtergerste 128—133 M., die übrigen Sorten nicht gehandelt. Hafer fest, 137—143 M. Mais — Mark. Raps steigend, 210—230 M., feuchter entsprechend billiger. Rübsen, — M. Erbsen, Viktoria- 146—150 M. Kümmel ausschl. Sack per 100 Kilo netto, 49,00—51,00 M. Stärke, einschl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, bei starker Nachfrage 36,50—37,50 M. Ermittelte Preise des Großhandels per 100 Kilo netto Linsen ohne Angebot, Bohnen ohne Angebot, Lupinen —,— M., ohne Preisangabe. Kleesaaten, ohne Angebot, Futterartikel: Futtermehl 13—13,50 M., Roggenkleie 10,00 Mark, Weizenschalen 8,75 Mark, Weizengriesskleie 9,00 M., Malzkeime gesucht, helle 9,50—10,00 M., dunkle 8,50 bis 9,50 M., Oelkuchen 12,50—13,00 M., Malz 25,00—27,00 M., Rüböl 50,00 M. Petroleum 25,50—26,00 M., Solaröl, 0,825/30° 13,00 Mark. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,50 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,20 M.

Halle, 9. Aug. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh 18,00—21,00 M. pro Schock zu 600 k. Maschinen-Roggenstroh 12—15 M. Maschinen-Weizenstroh —,— M. Hiesiges Heu nach Qual. 3,50—4,50 M. per Ctr. im Einzelverkauf, im Fuhren 3,50—3,75 M. Auswärtiges Heu nach Qual. 3,00—3,50 M. per Ctr. mit Ausschluß der Courtage bei Fuhren-Ankauf.

Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null

Scale und Ausstrut.				Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	7. Aug.	+0,94	8. Aug.	+0,86	0,08	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,60	„	+2,58	0,02	—
do. Unterpegel	„	+1,16	„	+1,08	0,08	—
Halle, Unterth. . .	8. Aug.	+2,12	9. Aug.	+2,10	0,02	—
Trotha, . . .	„	+2,62	„	+2,58	0,04	—
Alsleben, Oberpegel	7. Aug.	+2,60	8. Aug.	+2,58	0,02	—
do. Unterpegel	„	+2,52	„	+2,42	0,10	—
*Kalbe, Oberp. . .	„	+1,68	„	+1,67	0,01	—
do. Unterp. .	„	+1,68	„	+1,64	0,04	—

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 9. Aug. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Kaiser Wilhelm hat, wie verlautet, den Befehl gegeben, daß ihm vom Minister des Innern alle auf die Ueberschwemmungen bezüglichen Nachrichten sofort übermittelt werden. Der Minister des Innern wird gleich nach seiner Rückkehr dem Kaiser über seine Wahrnehmungen im schlesischen Ueberschwemmungsgebiet Bericht erstatten.

Dem Reichstage soll, wie man der Nat.-Ztg. schreibt, alsbald nach seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage betr. Erweiterung der elsaß-lothringischen Eisenbahnanlagen zugehen. Auch der Bau neuer Kanäle im Reichslande ist in Aussicht genommen; doch ist in dieser Hinsicht bisher noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden.

Aus München berichtet man: Kardinal Hergenröther, der seit drei Tagen hier weilt, erlitt gestern morgen, als er sich zur Abreise anschickte, einen Schlaganfall; man hofft indessen, daß der Kardinal noch am Leben bleibt.

Der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms, stattete gestern dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch ab. Crispi gab dabei der Genugthuung und Freude lebhaften Ausdruck, welche König Humbert und das ganze italienische Volk, insbesondere die Einwohnerschaft Roms, über den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm empfinden.

Der muthmaßliche belgische Thronfolger Prinz Balduin unternimmt am 15. Aug. die bereits gemeldete Reise an die Höfe zu München und Wien.

Die Meldung, daß die Königin Natalie von Serbien zur Verhandlung des Ehescheidungsgesuches des Königs Milan in Belgrad erscheinen wolle, wird neuerdings als unrichtig bezeichnet; die Königin wird vielmehr, wie man aus Haag berichtet, zu Anfang Oktober nach Rußland abreisen.

Die Meldung des „Standard", der in Wien eingetroffene Polizeipräfekt von Sofia solle mit dem Fürsten Lobanoff über die Abdankung des Prinzen Ferdinand von Koburg verhandeln, wird von Wien aus als vollständig erfunden bezeichnet.

Ueber das gestern in Paris stattgehabte Leichenbegängniß des Generals Eudès berichtet man der Voss. Ztg. noch von gestern abend: Der Kampf um die rothe Fahne nahm eine erste Wendung infolge des Dazwischentretens einer Compagnie Gendarmen. Da die Läden auf dem Boulevard Voltaire geschlossen waren, erbrach die Menge eine Weinstube und warf Tische, Stühle und Gläser auf die Angreifer, wobei ein Kommissar und mehrere Gendarmen verwundet wurden. Vor der Mairie auf dem Place Voltaire war der Kampf am heftigsten. Die Arbeiter drangen auf die Polizeimannschaften ein. Alle umliegenden Apotheken sind voll von Verwundeten, darunter viele Frauen und Kinder, die bei der Panik gestürzt sind. Dreißig mit Bleistöcken bewaffnete Streikende wurden schon morgens bei der Arbeitsbörse verhaftet. Rochefort, der sich gegen die Entfaltung der rothen Fahne erklärte, wurde von den Communarden bedroht.

Dem B. Tgbl. wird aus Paris folgendes Stimmungsbild telegraphirt: Die Panik, welche entstand, als auf die Menge mit dem blanken Säbel eingehauen wurde, war unbeschreiblich. In das Gedränge gerathene Frauen zeterten und schrieen um Hilfe, alles suchte sich in wilder Flucht zu retten. In der Rue La Roquette manifestirt ein Ladenbesitzer für den Streik; die Polizei zwingt ihn aber seinen Laden zu schließen. Vor dem Gefängniß La Roquette werfen mehrere Individuen Steine auf die Wache. Die Dächer, Bäume, Fenster und Leitern sind voll Menschen. Eine neue Panik entsteht, als plötzlich eine Leiter einbricht. Der Père-Lachaise war seit 9 Uhr morgens mit Menschen, darunter versteckte Polizei, dicht gespickt. Die Menge bringt Louise Michel eine Ovation und verläßt unter Absingung der Marseillaise den Kirchhof, schweigt aber sofort beim Anblick der vor dem Thore entfalteten Militärmacht und verläuft sich ziemlich ruhig. Die Unruhen sind unstreitig von Anarchisten und Communisten hervorgerufen; allseitig konstatirt man die ruhige Haltung der Erdarbeiter.

Aus Krakau meldet man: Bei einem gestern in der Umgegend von Krakau abgehaltenen Manöver wurde beim Schießen mit scharfen Patronen auf bisher unaufgeklärte Weise ein Hauptmann erschossen.

Aus Moskau wird berichtet, daß die bedeutendste Oelfabrik daselbst, Eigenthum einer französisch-russischen Gesellschaft unter der Firma „Margarine", völlig niedergebrannt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880810013/fragment/page=0003

Handarbeiten, vorgezeichnete Decken für Sopha, Tisch, Kommode, Taschen für Bürsten, Schuhe, Stiefel ꝛc., Arbeitstaschen, Tablettes, Kinder-Servietten, Lätzchen, Streifen für Hemden, Beinkleider, Wäscheschrank, Wagen- und Wiegendecken, Kartoffel- und Kaffeewärmer u. a. m. empfehlen in großer Auswahl **Geschw. Storch,** Gr. Ulrichstraße 17, Ecke Dachritzgasse

Großes Lager in Strohsäcken u. Strohsackleinen zu sehr billigen Preisen Adolf Sternfeld, Halle a/S.

Zustimmungserklärungen

zu der Eingabe von 800 evangelischen Männern an den Deutschen Reichstag im Interesse der confessionellen Parität werden in der Expedition dieser Zeitung und auch in der Buchhandlung von Tausch & Grosse (Große Steinstraße) entgegengenommen.

Zeichnungen

zu Schank-Concessions-Gesuchen sowie Bau- u. Maschinen-Zeichnungen jeder Art, Pläne ꝛc. werden angefertigt im

Technischen Bureau von E. Stoy, Spitze 20.

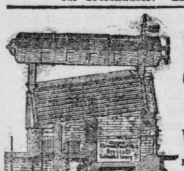
Ich habe mich hier als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—4 Uhr.
Sonntags nur Vormittags.

Dr. med. Henry Rocco,
Steinweg 27e, p.

Holz Jalousien.

Berliner Holz-Jalousie-Manufactur
Chr. Steen & Schultze
Berlin W., Steinmetz-Strasse 25.

Verstellbare Holz-Jalousien (Sommer-Jalousien), Rolljalousien auf Drillich verleimt Holzspahn-Tapete zum Schutz gegen feuchte Wände, zugleich elegante Wandbekleidung. Holzdraht-Gewebe-Rouleaux, sog. Jacquard-Rouleaux, Schattendecken für Treibhäuser. **Kostenanschläge unentgeltlich.**



Leipziger Röhrendampfkessel-Fabrik
Breda & Co.,
Schkeuditz bei Leipzig.

Wasserröhrenkessel, ganz von Schmiedeeisen, mit mechanischer Schlamm- und Kesselstein-Abscheidung, patent. konischen Sicherheits-Verschlüssen mit metallischer Dichtung.

Grosse Kohlenersparniss. Beliebig grosse Dampfreserve. Geringer Raumbedarf. Vortheilhafteste Dampfkessel.

Dupuis & Klauke

Bank-, Commission-, Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,
Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung **sämmtlicher** in das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **coulantesten** Bedingungen.

Capitalisten
finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

Haus- und Grundbesitzern
empfehlen wir bei Hypothekenwechsel

Bank-, Capital- und Privatgelder
unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

Vermittelungen
im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

Mondamin

alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. ½ u. ½ Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰. Central-Geschäft Berlin C.

Bestes Mittel zur Hautpflege!!

Abwaschbarer Tealetteerême.

Das unstreitig beste, unschädlichste und sicherste Mittel zur Erzielung und Erhaltung eines reinen Teints, sowie zur Verhütung spröder Haut ist

Canz'sches Mollin.

Dasselbe ist im Gebrauch Sr. Maj. des Sultans Abdul Hamid, Ihrer Durchlauchten Fürstin und Fürsten Bismarck ꝛc. ꝛc. und von ärztlichen Autoritäten als einziges durchschlagendes Mittel für obige Zwecke empfohlen. Zu haben à Dose ℳ 1.— bei **Gust. Rinow, Alte Promenade 4, Herm. Petsch, Leipzigerstr. 29 in Halle a. S.**

Ein Auswahl ungar. u. galizischer Wagenpferde, Doppel- und kleineren Ponnys, sowie ein Reit- und Wagenpferd, brauner Wallach, 6 Jahre alt, 1,73 groß, stehen preiswerth zum Verkauf.

„Russ. Hof", Delitzscher Str.

Eile!

In ganz kurzer Zeit verlasse ich Halle und verkaufe, so lange der Vorrath reicht:

ca. 150 Winter-Ueberzieher à 12, 14, 16, 18—30 Mk., hochelegant,
„ 50 complette Rock- u. Jaquet-Anzüge 10, 12, 15, 17—32 Mk., hochelegant,
„ 120 Stoff-Hosen und Westen 3, 4,50, 5—9,50, hochelegant,
„ 25 Schlafröcke 9, 11, 13—20 Mk., hochelegant.

Sämmtliche Arbeiter-Garderoben enorm billig.

M. Joachimsthal,

Große Ulrichstraße 31.

Die Gas- und Ladeneinrichtung, fast neu, wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Klinker, rothe und poröse **Mauersteine,** sofort lieferbar, bei **August Mann,** Schiffsaale.

Hôtel u. Restaur. z. „Kaiserhof"
Heute Donnerstag kein Concert.

Sächsischer Hof,

Obere Leipziger Straße 62,
empfiehlt seinen allbekannten kräftigen **Mittagstisch** im Abonnement 50 ₰
Früh und Abends Stamm,
vorzügliches **Lagerbier** 2 Glas 25 ₰ von Riebeck & Co.
Bruno Hasskerl.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 10. August
VI. Abonnements-Concert
im **Hofjäger.**
Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.
Anfang 7½ Uhr. Der Vorstand.

Bad Neu-Ragoczi — Halle a. S.

Sauerbrunnen mit **reichlichem** und **deshalb die Kohlensäure lange festhaltendem Kalkgehalt, unter Zusatz von 1 Löffel Quelle Nr. 1** genommen: **ist frei von dem widerlichen Beigeschmack der zuviel imprägnirten Kohlensäure der Selter und meisten Sauer-Brunnen.** Ist vor Allem kein **Wasserleitungs-Produkt.** Abgabe zu **sehr billigen Preise** nicht unter **100 Flaschen. Niederlage** in **Halle gesucht.**
Die Direction.

Bad Sommerstein bei Saalfeld in Thür.

für Kur- und Erholungsbedürftige. **(U. a. Schrothsche Diät mit sicherstem Erfolge.)** Herrliche, gesunde Lage am Walde. **Billig und gut.** Näheres kostenfrei.

Nordseebad Cuxhaven.

Dölle's Hôtel Belvedère
1. Ranges, billige Pensionspreise. **Emil Dölle, Besitzer.**

Auctions-Gegenstände
wolle man gefälligst anmelden (Lokal: **Geiststraße 61).**
C. Schröder, Auctionator, Gr. Wallstr. 1c, II.

Ganze Nachlasse
von **getragenen Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel, Waffen aller Art u. s. w.** kauft
Fr. Noack,
Geiststraße 36a, Eingang Harz.

Fürstenthal
ein **franz. Billard** billig zu verk.

Ein fast neues Pianino
ist wegen Umzug billig zu verkaufen **Brüderstraße 17, p. l.**

Singer-Nähmaschine, neu, ist wegzugshalber für den halben Kostenpreis zu verkaufen **Gr. Ulrichstr. 47, I. l.** bei **D. Bode.**

Zwei Geigen
zu 15 u 50 ℳ zu vk. Wörmlitzerstr. 37, I. l.

Eichene Böttcherspähne
und **Holzabfälle** verkauft
Am Bahnhof 6.

Kalbfelle, schnittfrei, kauft die **Gerberei Spitze 11** von 7—9 Pfd. à 38 ₰, von 9—12 „ à 35 ₰ und **Kuhhäute** zu höchst. Tagespreisen.

Weißweinflaschen
kauft **Otto Thieme.**

Carl Koch's berühmter **Nährzwieback** bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. Dieselben sind zu haben bei **Carl Koch,** Herrenstr. 1, **Joh. Heinr. Kauffmann,** Am Markt, **Gust. Kuhnke,** Linden- und Thurmstraßen-Ecke, **Noak & Lorenz,** Gr. Steinstraße 62 und Brüderstraße 8, **R. O. Daniel,** Friedrichstraße 18, **R. Strässner,** Bernburgerstraße 13, **Otto Seeger,** Magdeburgerstr. 45, **Paul Harnisch,** Giebichenstein, Trotharerstr. 3.

Farben in allen Nüancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt
M. Waltsgott.

Nur die **ächte Theerschwefelseife** beseitigt alle **Hautunreinigkeiten, Flechten, Finnen, Mitesser,** Schorf und Pickelchen. Zu haben bei
M. Waltsgott.

Franzbranntwein
in nur bester Qualität empfiehlt mit oder ohne Salz als sehr **wohlthätiges Mittel** gegen **Rheumatismus,** sowie zur **Stärkung** und **Belebung des Haarwuchses. M. Waltsgott.**

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft **Richard Fuss.**

4 Stück ältere Arbeitspferde verkauft billig **Georgstraße 5a.**

Nur noch kurze Zeit bleibt der Ausverkauf

Leipzigerstraße 6

geöffnet und verkaufe um mit meinem noch großen Lager **eleganter von besten Stoffen verarbeiteter Herren- und Knaben-Garderoben** so schnell wie möglich zu räumen, zu **jedem nur annehmbaren Preise.** — Ich offerire:

Elegante Herren-Anzüge v. 12 ℳ
Elegante Stoff-Hosen v. 5 ℳ
Elegante Sommer-Paletots v. 10 ℳ
Elegante Burschen-Anzüge v. 8 ℳ
Elegante Knaben-Anzüge v. 4 ℳ
Schlafröcke, weiße u. bunte Westen, Jaquets, Joppen spottbillig.

Winter-Ueberzieher
unter der Hälfte des bisherigen Preises.

Bestellungen nach Maaß ohne Preisaufschlag.

E. Bernstein jr.
Leipzigerstraße Nr. 6.
Geradeüber dem Gold. Löwen.

Loose
zur **Quedlinburger Pferdelotterie** à 3 ℳ (bedeutende Gewinne)
empfiehlt **Heinrich Gundlach,** Breitestraße 32.

Pergamentpapier
zum luftdichten Verschluß von Einmachebüchsen empfiehlt billigst
Heinrich Gundlach,
Breitestraße 32.

Hemdentuch,

vorzüglich in Wäsche und Haltbarkeit, Mtr. 30, 35, 40, 50, 60 ₰, empfiehlt
G. A. Henze,
Schülershof 22, am Markt.

Das meiste Geld zahlt stets für **Militär-Röcke, Militair-Effecten, Gold- u. Silbertressen,** sowie ganze **Nachlaßsachen** von **Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel** u. s. w. **Friedrich Pelleke,**
18. Geiststraße 18.

G. E. Krause, Papierhandlung **en gros.**
Halle a/S., Geiststraße 26/27.
Billigste Bezugsquelle von Schiefertafeln, Griffeln, sämmtlichen **Schulutensilien.**
Contobücher, Patenbriefe, Gratulationskarten, Papierlaternen u. s. w.

Noch ganz gute Schiefertafeln,
7 Linien mit Carros (zurückgesetzt) zur Hälfte des wirklichen Preises.
G. E. Krause, Geiststr. 26/27.

Atelier f. Photographie
von **Gebr. Siebe,**
Inhaber **A. Schnackenburg,**
Leipziger Straße 62,
neu erbaut und ausgestattet.

Stenogr. Verein nach Stolze.
Freitag 8 Uhr in **Café David.**

Verein f. Briefmarkenkunde
Jeden Freitag **Zusammenkunft** im „Reichskanzler".

Familien-Nachricht.

Gestern Nachmittag starb nach langen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der prakt. Arzt **Dr. Richard Gaudin.** Dies zeigt um stille Theilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Anna Gaudin geb. Meyer.
Ruhla i/Th., den 9. August 1888.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. Könch in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880810013/fragment/page=0004